

Carl Andreas Göpfert, zeitlebens festbesoldeter „Herzogli. Sachsen-Meiningen'scher Cammermusikus, vorzüglicher Virtuos auf der Clarinette und achtungswerther Componist“ wurde als Sohn eines Amtschirurgen am 16. Januar 1768 in Rimpar bei Würzburg geboren. Vom dortigen Schullehrer zunächst im Gesang, Klavier- und Orgelspiel unterwiesen, nahm er zufolge seiner Vorliebe für die Klarinette 1780 Unterricht beim hochangesehenen Würzburger Klarinettenvirtuosen Philipp Meißner. Meißner dürfte ihm auch erste Unterweisungen in der Komposition erteilt haben. Göpferts rasch erarbeitetes phänomenales Können auf der Klarinette führte dazu, daß man ihn bereits mit 20 Jahren als 1. Klarinettenisten an die Meininger Hofkapelle verpflichtete. Daneben wurde ihm die Leitung der Harmoniemusik des Militärcorps anvertraut. Urlaubs- und Abschiedsgesuche, die er, als ihm vorteilhaftere Anstellungen, vornehmlich aus Wien winkten, wurden vom Herzog „unter Vorhaltung von Gehaltsaufbesserungen“ stets abschlägig beschieden. „*Da er bei seinem sanftmüthigen Character durchaus nicht dringend seyn konnte, so bekam er nun auch um so weniger Gelegenheit, sich auswärts als Virtuos bekannt zu machen, in welchem Falle sein Spiel gewiß überall gleichen Beifall, wie seine sehr beliebten Compositionen, gefunden haben würde.*“ (Universal-Lexicon der Tonkunst von 1836). Die Widmung einer Fantasia militare für Harmoniemusik an den Monarchen Wilhelm III. brachte ihm die Verleihung einer goldenen Medaille ein. Als „liebenwürdiger biederer Mensch hochgeehrt“ starb Göpfert am 11. April 1818 zu Meiningen.

Göpferts kompositorisches Werk, zu seinen Lebzeiten für wert befunden und viel gespielt, schlummert heute zumeist nur noch in den Archiven. Zu Unrecht: verbirgt sich doch unter seinen Konzerten, Quartetten und Duos für die Klarinette ein Schatz melodischer und häufig leicht auszuführender Vortragsstücke. Ein schönes Beispiel dafür bietet unser vorliegendes (hier erstmals in Partitur erscheinendes) „QUATUOR / pour la / Clarinette / Violon Alto & Violoncelle, / composé par / A. Goepfert. / N° 2. / Prix 3. Francs. / À Bonn chez N. Simrock. / 356 [Pl.-Nr.]“; dies der Titeltext der um 1803 erschienenen ersten Stimmenausgabe. Der langsame Satz des Quartetts ist ein Juwel: der schlichte Gesang sucht seinesgleichen. Göpfert hinterließ noch weitere 4 Klarinettenquartette.

Zu seinen Lebzeiten erschienen 40 mit Opuszahlen versehene Kompositionen, darunter 5 Klarinettenkonzerte (op. 1 B-dur, op. 14 Es-dur, op. 20 B-dur, op. 27 B-dur, op. 35 Es-dur), ein Konzert F-dur für Horn und Orchester op. 21, Zwei Duos concertants für Klarinette und Fagott op. 19, Sechs Duos faciles für zwei Klarinetten op. 30, 24 Duos faciles für 2 Hörner op. 31. Manuskript geblieben sind u. a. drei Sinfonien, ein Oboenkonzert, ein Trompetenkonzert, ein Doppelkonzert für 2 Fagotte, eine Concertante für Klarinette, Fagott und Orchester, Klavierwerke, Lieder, Stücke für Gitarre, sowie eine Fülle klangerreicher Harmoniemusiken.

Carl Andreas Göpfert, in his lifetime salaried “Chamber Musician to the Duke of Sachsen-Meiningen, excellent virtuoso on the clarinet and admirable composer”, was born on 16 January 1768 in Rimpar near Würzburg, the son of a surgical officer. Initially taught singing, piano and organ by the local schoolmaster, his preference for the clarinet led him in 1780 to the celebrated Würzburg clarinet virtuoso Philipp Meissner, who may also have taught him the rudiments of composition. Göpfert’s rapidly acquired phenomenal skill on the clarinet led to his being engaged as first clarinetist of the Meiningen court orchestra at the age of 20. He was also entrusted with conducting the military corps’ wind band. Whenever offers of better posts, particularly in Vienna, caused him to ask for leave of absence or even a discharge, this was refused “with promises of salary increases”. “*As his gentle character prevented him from insisting, he had less and less opportunity to become known further afield as a virtuoso, which would certainly have brought him as much acclaim as did his very popular compositions*” (Universal-Lexicon der Tonkunst, 1836). He received a golden medal for dedicating a Fantasia militare for wind band to King Wilhelm III. “Honoured as a lovable, upright person”, Göpfert died in Meiningen on 11 April 1818.

Göpfert’s compositional output, valued and much played during his lifetime, now mostly slumbers in archives. Unjustly so – for his concertos, quartets and duos for clarinet contain a wealth of tuneful recital pieces, often easy to play. A good example is the present first publication in score of his „QUATUOR / pour la / Clarinette / Violon Alto & Violoncelle, / composé par / A. Goepfert. / N° 2. / Prix 3. Francs. / À Bonn chez N. Simrock. / 356 [plate number]”, as runs the title of the first set of parts published in 1803. The quartet’s slow movement is a gem with its noble, incomparable melody. Göpfert left another 4 clarinet quartets.

40 numbered works appeared in his lifetime, including five clarinet concertos (op. 1 in B flat major, op. 14 in E flat, op. 20 in B flat, op. 27 in B flat, op. 35 in E flat), a concerto in F for horn and orchestra op. 21, two Duos concertants for clarinet and bassoon op. 19, six Duos faciles for two clarinets op. 30, 24 Duos faciles for two horns op. 31. Unpublished works include three symphonies, an oboe concerto, a trumpet concerto, a double concerto for 2 bassoons, a Concertante for clarinet, bassoon and orchestra, piano pieces, songs, guitar pieces and a wealth of sonorous wind band pieces.

UMSCHLAG / COVER

Willem Bodeman (1806–1880): *Winterlandschaft mit Personen auf verschneiten Pfaden*. Öl auf Täfer